

Konferenz „Gesundheitsziele erfolgreich umsetzen – europäische Erfahrungen und Perspektiven“

25. Januar 2010 in Berlin

ABSTRACT

Workshop 2: Mit Quantifizierung zum Ziel? – Herausforderungen und Chancen von Quantifizierung am Beispiel von Raucherprävalenzen	
Referent:	Dr. Joseph Kuhn
Institution:	Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
Referatstitel:	Quantifizierte Ziele auf Länderebene: Erfahrungen in Bayern
Abstract:	<p>In Bayern wurde 2004 mit der Gesundheitsinitiative "Gesund.Leben.Bayern." eine konzeptionelle Neuausrichtung der Prävention vorgenommen, die u.a. eine Konzentration auf prioritäre Handlungsfelder beinhaltet. Dazu gehört das Modul "Rauchfrei leben".</p> <p>Die Auswahl der Module beruht dabei auf zwei Prinzipien: Einerseits soll die wissenschaftliche Evidenzbasis ausreichend sein, um ein Modul als prioritäres Handlungsfeld einstufen zu können. Dies ist beim Thema Rauchen sowohl hinsichtlich der gesundheitlichen Relevanz des Themas als auch der präventiven Möglichkeiten gegeben. Andererseits soll die Auswahl auch durch einen Konsens der relevanten Akteure in Bayern getragen werden. Dazu wurden im Vorfeld der Gesundheitsinitiative Expertenforen, Bürgergutachten und öffentliche Workshops durchgeführt. Diese haben auch zur Konkretisierung der Gesundheitsziele der jeweiligen Module beigetragen.</p> <p>Beim Modul "Rauchfrei leben" gibt es zwei quantifizierte Ziele sowie eine Reihe nicht quantifizierter Ziele. Die beiden quantifizierten Ziele beziehen sich auf die Trendumkehr des Einstiegsalters beim Rauchen bis zum Jahr 2008 sowie auf die Senkung der Raucherquote bei Jugendlichen um 25 % bis zum Jahr 2015. Die nichtquantifizierten Ziele betreffen insbesondere die Schaffung rauchfreier Lebenswelten.</p> <p>Im Hinblick auf die Zielerreichung kann zum derzeitigen Zeitpunkt eine positive Zwischenbilanz gezogen werden. Was die Sinnhaftigkeit einer Quantifizierung von Zielen angeht, so deuten die Erfahrungen in Bayern darauf hin, dass dies in der Regel nicht der entscheidende Faktor ist bzw. vor dem Hintergrund des jeweiligen präventiven Handlungsrahmens betrachtet werden muss.</p>